

Stützpunktleiter hält er für „engagiert“, der Bundestrainer scheint ihm „ganz vernünftig“, vom DLV-Cheftrainer („Der sollte sich in Toronto um mich kümmern“) kennt er mittlerweile sogar den Namen. Er höre sich auch gern an, was die zu sagen haben. Dann aber „entscheide ich, was gemacht wird“. Am Wettkampftag, sagt Motchebon, brauche er die gutbezahlten Helfer ohnedies nicht: „Da reicht ein guter Masseur.“

So erhält sich Motchebon in seiner zweiten Sportlerkarriere die Lockerheit, die den verplanten Spitzensportlern oft abgeht. Schrauben seine Konkurrenten vor dem Start hektisch an ihren Spikes, läßt er sich noch von einem Pressefotografen den Verschuß einer Spiegelreflexkamera erklären. Während seine Gegner in Jena nervös an den Trikots nesteln, schwatzt er angeregt mit dem Publikum. „Ich muß nicht gewinnen“, sieht er sich gegenüber den Alteingesessenen im Vorteil.

Zu viele Athleten, hat Motchebon festgestellt, würden sich selbst blockieren, weil sie „den Sport als Lebensgrundlage betrachten“. In der Leichtathletik werde „mit wenig Leistung viel Geld“ verdient, einen Ausrüstervertrag habe bereits „jeder Mockel“. Den dadurch erzeugten Druck aber würden viele Athleten „kopfmäßig nicht packen“: Sobald der Startschuß ertöne, seien die Muskeln wie gelähmt.

Doch das System hat auch den unbekümmerten Motchebon eingeholt. Im Frühlings-Trainingslager auf Teneriffa ließ er sich, obwohl „schon reichlich kaputt“, von seinem ehrgeizigen Trainer zu einer weiteren Übungseinheit überreden. Die Sehnscheide an seiner Ferse reagierte mit einer Entzündung.

Nach seinem mehrwöchigen Trainingsausfall steht der Aufsteiger des Jahres bei den Deutschen Meisterschaften am kommenden Wochenende in Duisburg nun selbst unter Druck: Motchebon muß schon eine persönliche Bestzeit laufen, will er sich noch für die Weltmeisterschaft in Stuttgart qualifizieren.

Gendarstellung

In seiner Ausgabe Nr. 25 vom 21. Juni 1993 behauptet der SPIEGEL in dem Artikel „Das schnelle Geld lockt den Kiez“ auf Seite 151, ich sei wegen Menschenhandels vorbestraft.

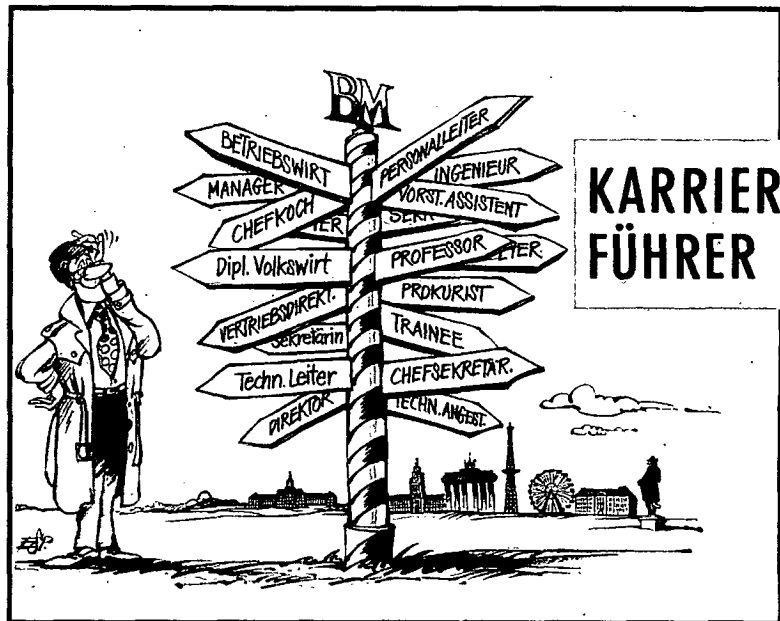
Diese Behauptung ist falsch. Ich bin nicht vorbestraft, somit auch nicht wegen Menschenhandels.

Hamburg, den 25. Juni 1993

Graciano Rocchigiani

Rocchigiani hat recht, er wurde im Revisionsverfahren freigesprochen. -Red.

BERLINER MORGENPOST



KARRIEREFÜHRER

Die Metropole Berlin gewinnt immer größere Bedeutung. Und bietet damit neue Chancen für neue Karrieren. Die Berliner Morgenpost ist der Wegweiser zu diesen Karrieren. Denn hier ist der Markt für Stellenangebote: 65%* aller Stellenanzeigen in Berliner Abonnementszeitungen werden in der Sonntagsausgabe der Berliner Morgenpost plaziert. Klar, daß sie auch sonst zu den Erfolgreichen zählt:

die Nr. 1 im Immobilienmarkt, die Nr. 1 im Reisemarkt und am Wochenende die Nr. 1 im Automarkt, größte Reichweite unter den Meinungs- und Kaufkraftführern in Berlin. Das beste Rezept für erfolgreiche Anzeigen ist eben eine erfolgreiche Tageszeitung. Mehr über Karrieren, Kaufkraft? Rufen Sie uns an: 0 30/25 91 37 01.

* Quelle: Statistik Ullstein Anzeigen Marketing, Wochenendausgaben in Seiten 1992.

BERLINER MORGENPOST

Die Kaufkraft entscheidet.

transhair läßt Haare wieder wachsen

Stirn- und Oberkopf ca. 1200 Transplantate



durch Eigenhaar-Verpflanzung mit Kleinsttransplantaten (pro Transplantat 1-3 Haare).

Mit nie geglaubter Natürlichkeit wachsen Ihre eigenen verpflanzten Haare wieder neu und dauerhaft!

Informationsstellen

Berlin	030-25493222	Hannover	0511-8071162
Dresden	0351-4645711	München	089-23035216
Frankfurt	069-97546439	Nürnberg	0911-2379149
Hamburg	040-30104101	Stuttgart	0711-2598269
Wien	0222-71110-6131	Heidelberg	06221/21223

Broschüre kostenlos

transhair

D Ü S S E L D O R F

Lindemannstraße 34 · Tel. 02 11-68 10 66 · Fax 02 11-66 76 29